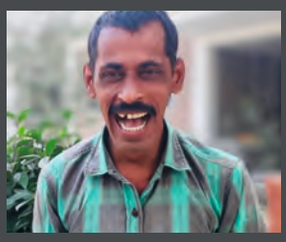
DELHI HOUSE

Delhi House e.V. | Rundbrief Dezember 2018



Liebe Freunde und Unterstützer von Delhi House,

wir sind euch allen sehr dankbar, dass ihr mit Gedanken, Gebeten und finanzieller Zuwendung Delhi House unterstützt. Das Leben ist ein so kostbares Geschenk und leicht vergessen wir die Bedeutung und den Wert von Gesundheit und Glück. Die Arbeit im Sewa Ashram ist für mich eine ständige Erinnerung daran, dass das Leben vergänglich ist und wir zugleich Gottes reiche Gnade erleben. Sewa Ashram hat Menschen von der Straße gerettet, die Geschichten von Drogenmissbrauch, Krankheit, Not und Verzweiflung mitbringen. Unser Team besteht aus vielen Menschen, die selbst als Patienten in unseren Ashram kamen. Sie können sich gut in die Lage der Patienten hinein versetzen und gehen mit Liebe und Fürsorge mit der Situation des Einzelnen um. Sie verstehen die Auswirkungen des Drogenmissbrauchs und die Art und Weise, wie er den Verstand beherrscht, sie verstehen die Situation mit einer Behinderung. Sie wissen, wie es ist, für unheilbar krank erklärt zu werden aber dann durch die Gnade Gottes wieder gesund zu werden. Der Weg der Veränderung ist herausfordernd, denn der Körper hat sich an die Drogen gewöhnt und widersteht dem Neuaufbruch. Es tut im Herzen weh, zu sehen, wie Menschen kommen und gehen. Es ist ein kontinuierlicher Kampf, den wir als Team leidenschaftlich führen. Wir können dies nur mit Ausdauer, Eurer Unterstützung und der Gnade Gottes tun.

Ich selbst hätte mir nie ausmalen können, dass ich eines Tages einmal in einem Hilfsprojekt arbeiten würde, das den unterprivilegierten Ärmsten der Armen dient. Gottes Liebe und Fürsorge diesen Menschen zu zeigen und damit die biblische Geschichte des barmherzigen Samariters aufzunehmen.
Manchmal ist der Dienst am anderen für mich eine kleine Geste von Einfühlsamkeit und Freundlichkeit. Manchmal ist es ein aufopferungsvoller Einsatz, der das Leben eines anderen Menschen berührt und verändert und auch das eigene Leben in diesem Prozess verwandelt. Oft ist es so, dass sowohl das Geben als auch das Empfangen von Güte und Fürsorge herausfordernd ist. Es ist ungewohnt unter Männern und kann uns aus unserer Komfortzone katapultieren. Wenn ich nach Wegen suche, unseren Patienten zu dienen, suche ich nach den kleinen Akten der Güte im Alltag. Das sind Momente des Lichts und sie liegen oft ganz nah – egal ob in Indien oder in Deutschland.

Bitte betet für uns und lasst Euch inspirieren auf den Spuren des Guten Samariters zu laufen. Lasst uns dazu beitragen ein breites Lächeln auf das Gesicht eines Fremden zu zaubern.

Mit herzlichen Segensgrüßen,
Keshav Dutt Pandey (Leiter Delhi House Society)

Ein Mitarbeiterportrait – Mohini Pandey

Mohini ist eine der Mitarbeiterinnen von Delhi House und seit 20 Jahren mit Keshav (Teamleiter von Delhi House Society) verheiratet und hat zwei Kinder.

Seit 2015 ist Mohini als Beraterin/ Seelsorgerin im Sewa Ashram tätig und stellt sich dort jeden Tag neuen Herausforderungen. Die Weiterbildung zur Seelsorgerin konnte Mohini mit finanzieller Unterstützung einer Familie aus Deutschland und viel Motivation mit Erfolg abschließen.

Mohini bietet Gespräche und Beratungen für die Patienten im Sewa Ashram an. Viele erleben hier zum ersten Mal in ihrem Leben, dass Ihnen jemand zuhört und sich für sie interessiert, da sie sonst nur die „Unberührbaren" sind. Die Arbeit findet begleitend zur körperlichen Rehabilitation statt und ist ein wichtiger Bestandteil um in die Gesellschaft zurück zu finden.

Ich habe Mohini einmal zu ihrer Arbeit interviewt und möchte sie gern zitieren:
„Ich fühle mich geehrt, dass ich für diese Arbeit berufen wurde und empfinde es als großes Glück, sie tun zu dürfen. Während meiner Arbeit spüre ich die Veränderung bei den Patienten. Ich kann mich in die verschiedenen Persönlichkeiten hineinversetzen und verstehe ihre Hoffnungslosigkeit. Nach der Beratung und Gesprächen ändert sich aber häufig ihre Perspektive ins Positive. Es ermutigt mich, ein Lächeln mit den Patienten zu teilen und Ihnen Respekt zu erweisen. Ich liebe die Arbeit, die ich mache."

Durch die gesellschaftlichen Unterschiede in Indien bedingt (Mann-Frau, arm-reich, Kastensystem etc.) überwindet sie damit immer wieder eine Hürde. Dies ist alles andere als selbstverständlich und erfordert viel innere Stärke.

Ich bewundere sie für diese Kraft und Liebe!

Kathleen Mast

Sonus Odysee – eine Patientengeschichte

Sonu ist ein junger Mann, den wir vor dem Lok Nayak Krankenhaus gefunden haben. Dieses Krankenhaus ist mit fast 2000 Betten eines der grössten und bekanntesten in Delhi. Sonu war aufgrund seiner körperlichen Verfassung völlig verzweifelt und hilflos.

Sonu kommt ursprünglich aus dem indischen Bundesstaat Haryana, der nördlich an Delhi angrenzt. Er hat keine Familie und hat von Kindheit an gearbeitet, um sein tägliches Überleben zu sichern.

Auf der Fahrt mit dem Fahrrad zur Arbeit hatte er eines Tages einen Unfall und kollidierte mit einem Auto. Bewusstlos wurde er ins Krankenhaus gebracht. Er hatte zum Glück keine bleibende Hirnverletzung erlitten, aber viel Haut am linken Oberschenkel verloren. Ausserdem wurde eine chronische Hepatitis C Infektion festgestellt. Nach einigen Stunden Behandlung wurde er an die plastische Chirurgie überwiesen. Aufgrund seiner Hepatitis C Infektion weigerte sich diese aber, ihn zu behandeln und entließ ihn ohne Behandlung.
Sonu war nun allein mit seiner Oberschenkelwunde und hatte keine Ahnung, was er tun sollte. Es dauerte keine 3 Tage, bis die Wunde infiziert war und zu schmerzen begann. Jemand empfahl ihm ein Krankenhaus im 300km entfernten Delhi, und irgendwie schaffte er es dort hin. Er fand aber das Krankenhaus nicht und landete schließlich an einer Ecke der Old Delhi Railway Station.

Eines Tages brachte ihn ein Polizist ins Lok Nayak Krankenhaus. Dort erhielt er tatsächlich eine Hauttransplantation, wurde nach der Operation vom Krankenhaus jedoch gleich wieder auf die Straße geschickt!

Am 5. Mai fand unser Team ihn dort mit einer erneut infizierten Wunde. Dank einer weiteren Operation im Lok Nayak Krankenhaus und anschliessender professioneller Pflege in der Sewa Ashram Klinik ist Sonu nun wieder bereit für eine neue Lebensreise.

Abdul Razzaq – vom Junkie zum Unternehmer

Abdul stammt aus einer Familie der unteren Mittelklasse in Maharastra. Seine Jugend verbrachte er mit den falschen Freunden. Er verließ die Schule und begann Drogen zu nehmen. Seine Familie versuchte ihm zu helfen, aber Abdul schlug alle Versuche aus und lief von zu Hause weg.

Eine Weile blieb er in Mumbai, bevor er mit ein paar Freunden nach Delhi zog. Nichts konnte ihn davon abhalten weiter Drogen zu konsumieren. Von Tag zu Tag wurde es schlimmer und selbst als er krank wurde, hatte er noch keine Ahnung, dass er sich inzwischen durch verschmutzte Nadeln mit HIV infiziert hatte.

Irgendwann wurde Sahara, eine Organisation die mit Drogensüchtigen arbeitet, auf Abdul aufmerksam und half ihm seine Drogensucht zu behandeln. Er konnte sich von seiner Sucht erholen und begann fortan anderen zu helfen. Er fand eine Freundin mit ähnlichen Problemen und sie heirateten. In der Zwischenzeit wurde er fester Mitarbeiter bei Sahara. Er war mit seinem Leben zufrieden, bekam einen Sohn und arbeitete mit anderen Süchtigen. Das Risiko eines Rückfalls in die Sucht hatte er gar nicht mehr wahrgenommen.

Einige Jahre später passierte aber ein Rückfall in die Drogensucht. Das verursachte große Probleme in seiner Familie also verließ er sein Zuhause erneut und lebte wieder auf der Straße. Zusätzlich zu HIV bekam er jetzt auch noch Tuberkulose und hatte bald kaum noch die Kraft zu laufen oder gar zu sprechen. In seiner Not wandte er sich erneut an Sahara, wo man ihn zum Sewa Ashram vermittelte.

Seit 2009 lebt Abdul im Sewa Ashram. Als er ankam konnte er fast gar nicht mehr sprechen oder laufen. Es dauerte fast zwei Jahre bis er wieder sprechen und mit Krücken wieder gehen konnte.

Nach drei Jahren im Sewa Ashram ermutigte ihn seine Life Group ein Geschäft zu eröffnen. Seit Februar 2012 betreibt er sein eigenes mobiles Geschäft auf einem Dreirad. Er sagt, dass er jetzt von Drogen befreit ist. Er hat zudem einen Job, durch den die Menschen ihn respektieren und er Stolz und ein Erfolgsgefühl spüren kann in dem, was er tut.

Inzwischen ist er zu einem wertvollen Teil unserer Gemeinschaft geworden und seine Geschichte ermutigt viele Patienten und gibt ihnen Hoffnung.

Suraj und die Geschichte seiner OP

Vorgeschichte – Suraj kommt in den Sewa Ashram und das Family House

2003 fand der Gründer des Sewa Ashram, Ton Snellaert, eine sehr kranke Frau und ihren vielleicht 3 bis 4 jährigen Sohn vor einem großen Krankenhaus in Delhi. Die Frau starb noch am selben Tag in der Notaufnahme (vermutlich an Tuberkulose) und der Junge namens Suraj wurde von uns aufgenommen und wohnt seitdem in unserem Family House bei Satya und Suresh.

Suraj war in seiner Kindheit ein fröhlicher Junge, der aber mit seinem Schicksal immer wieder innerlich zu kämpfen hatte. Auch er hatte – wie seine Mutter – Tuberkulose und sie hat nicht nur die Wirbelsäule befallen, sondern auch das Rückenmark geschädigt.
Als er gefunden wurde, konnte der Kleine weder sitzen noch laufen. Später war er, im Rollstuhl oder auf seinem Skatebord sitzend, sehr mobil, die Beine waren aber dauerhaft gelähmt.

Eine Operation scheint lebensnotwendig zu werden

Durch die schwache Rückenmuskulatur und das (gezwungenermaßen) ständige Sitzen sind Wirbelsäule und Brustkorb im Laufe des Wachstumsprozesses sehr verformt worden und der Junge saß wie das sprichwörtliche Fragezeichen.
Einige Jahre lang war er im „Spine Center" in Süd Delhi in Betreuung und bei einem Besuch im Oktober 2011 wurde uns sehr nahegelegt, die Wirbelsäule operativ mittels verschraubter Stahlplatte stabilisieren zu lassen. Ohne diese OP würde sich die krumme Haltung verschlimmern, die jetzt schon sehr drastisch war. Das wollten wir natürlich vermeiden, weil es nicht nur das Sitzen irgendwann schwierig machen würde, sondern auch zu massiven Atemschwierigkeiten führen und sogar lebensgefährlich sein könnte.

Diese OP sollte eine selbst für Indien beträchtliche Summe kosten, nämlich ca. 5800 Euro. Das ließ sich aus unserem laufenden Budget und Spendenaufkommen schwerlich finanzieren und so waren wir für Unterstützung sehr dankbar.
Durch Sonderspenden haben wir schließlich die Summe beisammen gehabt und die OP wurde für Juni 2012 geplant. Diese Operation war alles andere als risikolos, schien aber die einzige Option zu sein, um Suraj eine weitere Zukunft zu eröffnen.

Hürden und letzte Schritte vor der geplanten OP

Suraj entwickelte im Frühjahr 2012 eine Wunde am Steiß durch das ständige Liegen und Sitzen, die eine potenzielle Operation verzögerte: „Bevor die Wunde am Steiß nicht komplett verheilt ist, kann an eine Operation nicht zu denken sein, zu groß ist das Infektionsrisiko! Handle es nun um Wochen oder Monate!" Soweit die Aussage des leitenden Chirurgen damals. Als nun nach vielen Monaten der Ungewissheit endlich wieder Land in Sicht war, ging es Anfang 2013 in die letzte Runde der Vorbereitungen.

Zweifel kommen auf

Kurz vor der OP wurde Suraj nochmal vor die versammelte Mannschaft des Orthopädenteams einbestellt um Details für den Eingriff abzustimmen . Als Suraj nach langer Wartezeit aufgerufen wurde, befand er sich gelangweilt am anderen Ende des Korridors. Blitzschnell drehte er seinen Rollstuhl und kam auf den Hinterrädern auf Dr. Sural, den leitenden Arzt, zugeschossen, was diesen nachdenklich stimmte. Nochmals diskutierten sie seinen Fall und waren plötzlich skeptisch. „Die Instabilität seiner Wirbelsäule gebe dem Teenager eine Flexibilität die ihm im täglichen Leben zugute komme. Würden sie wie geplant seine Wirbelsäule versteifen, würde er eine Menge an Agilität verlieren, da er nur noch seine Arme bewegen könnte.

Die Entscheidung

Nach intensivem Abwägen des Für und Widers rieten sie Suraj zu diesem Zeitpunkt von einer Operation ab. Trotzdem wären sie bereit den Eingriff durchzuführen falls wir darauf bestünden. So entließen sie uns mit Bedenkzeit. Suraj sollte die Entscheidung selbst treffen, da er alt genug war um die Implikationen zu verstehen und es um seine Zukunft geht. Er entschied sich schließlich gegen die Operation.

Entwicklungszeit mit Fragezeichen und ein Rollstuhlrennen

Nun begann eine Zeit des Beobachtens und Wartens, wie sich im Wachstumsprozess die Wirbelsäule entwickeln würde und ob die Operation doch notwendig werden würde. Die Entscheidung schien Suraj einen inneren Kick gegeben zu haben, seine Situation anzunehmen und sich aktiv um seinen Körper zu kümmern. So begann er für ein Rollstuhlrennen im Rahmen des Delhi Halbmarathons zu trainieren. Er trainierte monatelang fast täglich intensiv für den 4km langen Wettlauf indem er einen alten Autoreifen an seinen Rollstuhl band und diesen als Ballast hinterher zog um seine Muskulatur aufzubauen. Eine Einladung zu einer Rollstuhl-Sportgruppe schien ihm dabei noch mehr Motivation einzuhauchen.

Das Rennen am 15. Dezember 2013 war ein großer Event für Suraj und hat ihm viel Auftrieb gegeben.

Kontinuierliches Training

Um die positive körperliche Entwicklung von Suraj zu unterstützen, beschlossen wir einen Teil des für ihn gesammelten Geldes für einen Physiotherapeuten zu investieren, der im „Spine Center" in Süd Delhi auf solche Fälle spezialisiert ist.
Dort ist Suraj regelmäßig für 2 Jahre in Behandlung gegangen – mit einem besonderen Fokus auf Übungen, die er auch selbständig zuhause machen kann.

Im Jahr 2014 hat er ein weiteres Mal am Rollstuhlrennen in Delhi teilgenommen und seine körperliche Verfassung hat sich über die Zeit sehr positiv entwickelt.

Ausblick

Inzwischen ist Suraj etwa 18 Jahre alt und sein körperlicher Wachstumsprozess weitgehend abgeschlossen. Es hat keine Verschlechterung seiner körperlichen Situation gegeben und er ist inzwischen in die Gemeinschaft des Sewa Ashram umgezogen.

Im Februar wird er die Abschlussprüfungen der 12. Klasse ablegen und dann die Schule beenden. Er ist ein cleverer Teenager und möchte am Indian Technological Institute eine technische Ausbildung machen.

Im Lichte seiner körperlichen Mobilität und zugenommenen Lebensfreude sind wir sehr dankbar, dass er sich schlussendlich gegen die Operation entschieden hat.

Dirk Walliser

Impressionen aus dem Learning Center

Mittagessen im Learning Center

Feier des indischen Lichterfestes

Solarstrom für den Sewa Ashram

Der Rotary Club Delhi hat dem Sewa Ashram dieses Jahr eine Anlage zur Erzeugung von Solarstrom gespendet. Die Anlage hat eine Leistung von 16kWp (16000 W «peak», also Maximalleistung). Der erzeugte Strom wird ins öffentliche Stromnetz eingespeist und auf unserer Stromrechnung gutgeschrieben. Wir hoffen damit zukünftig einen erheblichen Teil der Stromkosten des Sewa Ashram decken zu können.

Zahlen und Statistiken

Liebe Freunde und Unterstützer,
wie jedes Jahr möchten wir Euch auch darüber informieren, wie sich unsere Arbeit finanziert und wie wir die Mittel verwenden. Ein Großteil der Spenden für die Arbeit in Indien kommen vom deutschen Verein Delhi House e.V. (im Jahr 2017 waren es 56%). Wir leiten jeden Monat die Spenden nach Indien weiter für die regelmässigen Ausgaben der Delhi House Society in Indien. Daneben sammeln wir projektbezogene Sonderspendn, dir wir dann anlassbezogen nach Indien senden (z.B. für das neue Learning Center). Der Delhi House e.V. hat ausschließlich ehrenamtlich tätige Mitarbeiter, und so können wir die eingehenden Spenden fast vollständig nach Indien weiterleiten – im Jahr 2017 waren es 97%. Die nachfolgende Tabelle stellt die Jahresrechnung des Delhi House e.V. für 2017 und zum Vergleich auch für 2016 dar.

Delhi House e.V. – Jahresrechnung	**1.1.2016 – 31.12.2016**	**1.1.2017 – 31.12.2017**
Spendeneinnahmen	97.777€	112.643 €
Einnahmen aus Zweckbetrieb	2.927 €	52 €
Sonstige Einnahmen	219 €	238 €
Summe Einnahmen	**100.923 €**	**112.933 €**
Direkte Unterstützung der Arbeit in Indien	-79,600 €	-88.300 €
Flug- und Reisekosten	-1.168 €	-858 €
Aufwand aus Zweckbetrieb	-1.141 €	0 €
Verwaltungskosten in Deutschland	-2.209 €	-1.989 €
Summe Ausgaben	**-84.118 €**	**-91.146 €**
Jahresergebnis	**16.805 €**	**21.787 €**

Das positive Jahresergebnis in 2016 und 2017 entstand dadurch, dass zweckgebundene Spenden für den Bau des neuen Learning Center in Deutschland zurückgestellt wurden. Langfristig ist das Jahresergebnis des Delhi House e.V. immer Null, da wir alle verfügbaren Mittel nach Delhi überweisen.

Nachdem der Bau der Patientengebäude, der Klinik und von einem Mehrzweckgebäude für Küche, Büro und Gästeunterkunft abgeschlossen ist, planen wir als nächstes den Neubau des «Community & Learning Centers». Damit soll die Transformation des Sewa Ashram Campus von einem reinen Klinikgelände in einen Raum für die Lebensgemeinschaft von Delhi House erfolgen, zu der auch Familien und Kinder gehören. Die mit den neuen Gebäuden mögliche physische Trennung von Patienten- und Community-Bereich wird den Patienten mehr Privatsphäre und den Familien und Kindern Sicherheit bieten. Für die nächste Bauphase sind schon zweckgebundene Spenden eingegangen und Spendenversprechen gegeben worden, so dass wir zuversichtlich sind, dass der noch fehlende Betrag (ca. 25.000 €) zusammenkommt und wir nächstes Jahr mit dem Bau beginnen können.
Die nachfolgenden zwei Tabellen stellen die internationale Mittelherkunft und Mittelverwendung von Delhi House gesamthaft dar. Die Tabellen dokumentieren, dass wir zweckgebundene Spenden auch tatsächlich dem Zweck entsprechend eingesetzt haben, lediglich beim Learning Center Narela gab es einen kleinen Überschuss zweckgebundener Gelder, die dann anderweitig verwendet wurden.

Christoph Burkhardt

Delhi House Society Indien – Mittelverwendung auf Projekte bezogen

Projekt	Einnahmen	Ausgaben	Überschuss
Ungebunden(*)	49.534 €	(*)	49.534 €
Sewa Ashram	50.011 €	-92.261 €	-42.250 €
FH(*) Praseeda	10.679 €	-17.321 €	-6.642 €
FH(*) Satya	5.071 €	-8.229 €	-3.158 €
LC(*) Narela	20.599 €	-19.9441 €	655 €
LC(*) Bawana	6.590 €	-6.623 €	-33 €
Total	**142.484 €**	**-144.378 €**	**-1.894 €**

(*) FH = Family House; LC = Learning Center
Ungebunden = Spenden ohne Zuordnung zu einem Projekt sowie Zinserträge. Ausgaben ohne Zuordnung zu einem Projekt wurden proportional zu den Projektaufwänden auf die Projekte umgelegt.

Delhi House Society Indien – Jahresrechnung	**1.4.2016 – 31.3.2017**	**1.4.2017 – 31.3.2018**
Spenden aus Deutschland	91.089 €	80.469 €
Spenden aus der Schweiz	21.715	26.705 €
Spenden aus Australien	12.562 €	12.047 €
Spenden aus Neuseeland	12.666 €	10.442 €
Spenden aus USA	4.153 €	7.607 €
Spenden aus Indien	3.924 €	2.777 €
Zinsen auf Festgeld	5.681 €	2.190 €
Zinsen auf Girokonten	118 €	248€
Summe Einnahmen	**151.908 €**	**142.485 €**
Summe Ausgaben	**-156.392 €**	**-149.284€**
Operatives Ergebnis	**-4.484 €**	**-6.799 €**
im Ergebnis enthaltene Bauinvestitionen(*)	5.603 €	4.903 €
Operatives Ergebnis ohne Bauinvestitionen	**1.119 €**	**-1.896 €**
nicht im Ergebnis enthaltene Bauinvestitionen	26.459 €	26.429 €
Summe Bauinvestitionen	**32.062 €**	**32.332 €**
Aufgelöste Rücklagen (in Indien)	25.340 €	27.325 €
Verbleibende Rücklagen (in Indien)	56.488 €	30.946 €

(*) Nach indischer Rechnungslegung gehen bestimmte Baukosten in das Jahresergebnis ein, der Großteil wird jedoch stattdessen in der Bilanz aktiviert. Die Umrechnung INR->EUR erfolgte quartalsweise zum jeweiligen Durchschnittskurs.

STATISTIKEN (APRIL 2017 – MÄRZ 2018)

- **137** neu aufgenommene Patienten im Sewa Ashram
- **58** ehemalige Patienten werden in Life Groups betreut
- **78** Slum-Kinder werden in 2 Learning Centers betreut (davon **39** mit Ziel Schuleintritt und **39** im Nachhilfeunterricht)
- **21** Erwachsene in Näh-, Englisch- und Lese/Schreib-Kursen
- **9** Teenager (Waisenkinder) in Pflegefamilien
- **7** Junge Erwachsene (Waisenkinder) in Berufsausbildung
- **26** indische Mitarbeiter in Delhi

Damals und Heute - Sewa Ashram 2001 und 2018

„Grundsteinlegung“

von links nach rechts: Patientengebäude 1und 2, Garten mit Klinik, Küche mit Büro und Gästeappartement

Delhi House e.V. arbeitet in Deutschland ausschließlich mit ehrenamtlichen Mitarbeitern. Unsere Verwaltungskosten sind daher mit unter 4% sehr niedrig. Zweckgebundene Spenden können auch für ähnliche satzungsgemäße Arbeitsbereiche bzw. Projekte von Delhi House verwendet werden, wenn für den gewünschten Verwendungszweck bereits ausreichend Spenden eingegangen sind.

Bitte bei Spenden im Verwendungszweck Straße und PLZ angeben. Sie erhalten im Februar automatisch eine steuerlich absetzbare Jahres-Spendenbescheinigung für das Finanzamt.

SPENDENKONTO DEUTSCHLAND
Delhi House e.V.
Postbank Karlsruhe
IBAN: DE97 6601 0075 0614 5097 50
BIC: PBNKDEFF
Verwendungszweck: Strasse, PLZ, optional Projekt

Delhi House e.V. ist vom Finanzamt Essen als ausschließlich und unmittelbar mildtätigen Zwecken dienend anerkannt.

SPENDENKONTO SCHWEIZ
Verein JayaHo
3000 Bern
PC 30-515590-9
Verwendungszweck: Delhi House, Strasse, PLZ, optional Projekt

Der Verein JayaHo ist als gemeinnützige Organisation von den Steuerbehörden in der Schweiz anerkannt. Zuwendungen an den Verein sind steuerbefreit.

Delhi House e.V. | Waldsaum 33 | D-45134 Essen | 0201-85 78 78 01 | office@delhihouse.de | www.delhihouse.de

Folge uns auf Facebook
facebook.com/delhihouse.org

Gestaltung: Kirsten Kämmer | kk@greengorillas.de | Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Recyclingpapier